Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 7

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im 1. Quartal 1927

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.

Die Arbeiten sollen schon nächstens in Angriff genommen werden.

Wettbewerb für das Völterbundsgebäude in Genf. Die aus den Architekten Horta (Brüffel), Berlage (Haag), Burnet (London), Gato (Madrid), Hoffmann (Wien), Lemaresquier (Paris), Moser (Zürich), Muggia (Vologna) und Tengbom (Stockholm) bestehende Jury hat keinen der 377 eingegangenen Entwürfe zur Ausführung empfohlen, sondern die verfügdare Preissumme von 165,000 Franken, entgegen der Ausschreibung, die sieben Preise von 30,000 bis 5000 Fr. und 25,000 Fr. sür Ehrenmeldungen vorsah, auf neun Preise von je 12,000 Fr., neun erste Ehrenmeldungen von 3800 Fr. und neun zweite Ehrenmeldungen von 2500 Franken verteilt. — Preisträger sind: Ingenieur Carlo Broggi (Kom), Architekt Giuseppe Baccaro (Kom) und Luigi Franzi (Kom); Nils Einar Eriksjon (Stockholm); Camille Lefevre (Paris); Le Corbusier (Paris) und B. Jeanneret (Paris; Erick zu Putlig (Hamburg); Rudolf Alophaus (Hamburg) und August Schock (Hamburg); Georges Labro (Paris); Prof. Emil Fahrenkamp (Düsseldorf) und Albert Deneke (Düsseldorf); Julien Flegenheimer (Genf) und H.

1. Chrenmelbungen erhielten zugesprochen: zwei Deutsche, drei Franzosen, ein Italiener, zwei Holländer und ein Schwede. — 2. Ehrenmelbungen: zwei Schweizer (Hannes Meyer und Hans Wittwer (Basel); A. Laverrière und Ch. Thevenaz (Lausanne), zwei Belgier, ein Däne, eine französisch-schweizerische Rombination (Jean Camoletti (Genf), ein Itaskener und zwei Schweden.

Der schweizerische Außenhandel im I. Onartal 1927.

(Mit spezieller Berücksichtigung der Holzindustrien.)
(Korrespondenz.)

Wie kaum jemals seit Beendigung der großen Wirtschaftskrise 1921/22 und der Teilkonjunktur 1923/24 hat man heute das bestimmte Gefühl, daß es mit der internationalen Wirtschaftslage aufwärts geht. Und dieses Gefühl ift nicht etwa nur ein vager Eindruck, der sich mehr auf Hoffnungen als auf bestimmte Tatsachen stützt. Vielmehr sind es eben eine Reihe von unzweideutigen Erscheinungen im Arbeiten und handel der Bölker, welche diesen allgemeinen Optimismus auslöften und ihm eine feriofe Grundlage gegeben haben. Die Wertpapierborsen der großen Geldzentren reben eine deutliche Sprache und schon seit Jahrhunderten hat man die "Borfe" als das feinfte Wirtschaftsbarometer erkennen gelernt. New York, London, Paris, Berlin, Frankfurt überborden stellenweise, und wenn man beifügen kann, daß sogar die typischen Rohlen- und Solzhandelsborfen, Wien und Budapest, ins optimistische Fahrwasser geraten sind — wo doch sonst seit 4 Jahren troftlosefter Peffimismus herrschte, so ift das bezeichnend genug. Diesen Tatsachen gegenüber spielt der japanische Krach — der von lokal oftafiatischen Berhältnissen ber dingt ist — keine praktische Kolle, jedenfalls keine, welche auf Europa einen bestimmenden Einsluß ausüben kann.

Eine Bewegung des schweizerischen Wirtschaftslebens, welche dieser allgemein günftigen Tendenz zuwiderlausen würde, ist angesichts der Kleinheit unseres Landes und seiner Abhängigkeit von der Weltlage, völlig undenkbar So überrascht es keineswegs, daß auch der schweizerische Export erheblich anziehen konnte, und wir halten dafür, daß die Bewegung noch nicht abgeschlossen ist, sondern erst in ihren Anfängen steht. Vier Zahlen mögen den beginnenden Ausstleg illustrieren:

 Ausfuhr im I. Quartal 1927.

 Gewicht q
 Wert Fr.

 2,339,500
 465,480,000

 Ausfuhr im I. Quartal 1926.

Gewicht q **W**ert Fr. 1,762,800 428,838,000

Das Aussuhrgewicht hat sich somit um rund 577,000 Doppelzentner erhöht, während die korrespondierenden Exportwerte eine Berbesserung von 37 Millionen Franken anzeigen.

Sehr erfreulich ist es, daß auch die Holzindustrie ihren schönen Anteil an diesem Ergebnis abbekommen hat. Es läßt sich sogar feststellen, daß hier die Exportentwicklung, nach langer Zeit des Mückganges und der Depression, noch lebhafter war als im Durchschnitt der Gesamtlage. Sehen wir uns die bezüglichen Zissern etwas näher an, um uns von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen!

Aussuhr der schweizerischen Holzindustrie im I. Duartal 1927.

Sewicht in Doppelzentnern 186,400

Wert in Franken 2,126,000

Aussuhr der schweizerischen Holzindustrie im I. Duartal 1926.

Gewicht in Doppelzentnern 116,900

Wert in Franken 1,543,000

Wir stehen mit diesen Zahlen vor der sehr erfrett lichen Tatsache, daß sich die Exportgewichte des schweltzerischen Holzhandels gegenüber der Bergleichszeit des Borjahres um nicht weniger als 60 % gehoben haben, während die Aussuhrwerte eine gleichzeitige Steigerung von 40 % auszuweisen haben. Braucht es noch weiterer Beweise, um einen allgemeinen Optimismus zu rechtsertigen?

Wie verhält sich nun der schweizerische Holzhandel im einzelnen? Herüber kann nur eine detaillierte Besprechung der einzelnen Positionen Ausschluß geben, die wir jedoch so vornehmen, daß wir alles Nebensächliche weglassen und uns auf diejenigen Gruppen des Holzses werbes beschränken, die entweder bezüglich ihrer Ausschhrwerte oder hinsichtlich ihrer Importsummen volkswirtschaftlich größere Bedeutung haben. Da zeigt sich nun für die einzelnen Bositionen folgendes:

1. Der Außenhandel in Brennholz.

Much hier ift die Ausfuhr geftlegen, jedoch im Durchschnitte nur um 25 % gegenüber bem lettjährigen Werte, während die Gesamtkategorie Holz eine folche von 40% aufweist. Fr. 204,000 ftehen einer vorjährigen Summe von Fr. 151,000 entgegen. Wie im allgemeinen bei der Einfuhr von Holz hat die Importtätigkeit bei Brennholz wesentlich nachgelassen, so daß nur noch 1,748 Millionen Bertsumme verzeichnet werden, gegen 3,503 Millionen anno 1926. Was nun die Absatzebiete und Bezugsquellen der Berichtszeit anbetrifft, so ift zu be merken, daß Laubbrennholz vorzugsweise in Stalien Unterkunft findet, während Nadelbrennhölzer fast ausschließlich von Frankreich bezogen werden. Unsere Importe dagegen stammen zum größten Teil aus Polen, soweit Nadelhölzer, dagegen zur Hauptsache aus Deutschland und Frankreich, soweit Laubhölzer in Frage ftehen.

2. Bei Holztohlen

beschränken wir uns der nur noch geringen Bedeutung wegen auf die Bemerkung, daß der Importwert von 150,000 auf Fr. 70,000 zurückgegangen ist, wobei heute zur Hauptsache nur noch beutsche und tschechostowakische Rontingente in Frage ftehen.

3. Gerberrinde und Gerberlohe

spielen im Export keine Rolle und was die Einfuhr anbetrifft, so können wir hier nur ein ganz schwaches Anziehen von 11,200 auf 11,500 Doppelzentner und von 123 000 auf 127 000 Tagentagentner und von 123,000 auf 127,000 Fr. konstatieren. Fast die Hälfte der gesamten schweizerischen Einsuhr von Gerberrinde und Gerberlohe stammt aus Frankreich, neben dem als Lieferanten setundarer Bedeutung noch Defterreich, Spanien und Gudafrika zu nennen find.

4. Kortholz

brauchen wir beim Export selbstverständlich nicht zu erwähnen, und auch die Waren aus Korkholz haben hier teine Bedeutung. Die Einfuhr dagegen ist recht ansehnlich und erreichte in der Berichtszeit eine Wertsumme von 348,000 Fr., während das letztjährige Ergebnis nur 306,000 Fr. während das letztjährige Ergeoms nat 306,000 Fr. verzeichnet. Die wichtigsten Positionen sind die rohen Korkholze (Platten) und die Korkstöpsel. Die während der Rest sich der Einsuhr spanischen Ursprungs, reich, Algier und Italien verteilt. Die Korkstöpsel das gegen bestehen mir und Italien verteilt. Die Korkstöpsel das gegen bestehen mir und Italien verteilt. Die Korkstöpsel das gegen bestehen wir zu vollen Zweidrittel des Gesamtimportes aus Spanten.

5. Rohes Laubnugholz.

Obwohl die Ausfuhr im Berhältnis zum Import verhältnismäßig geringfügig ift, dürfen wir doch ers Franken daß der Exportwert von 128,000 auf 226,000 Franken gestiegen ist. Der Hauptabnehmer von schweigranten gestiegen ist. Der Hauptabnehmer von schweiserschem Laubnutholz ist heute Deutschland, das rund 60 % unseres Totalexportes aufnimmt. Der Rest geht Die Einsuhr, allerdings viel bedeutender, ist in der Berveichsteit erheblich zusammengeschrumpst; denn der Importwert repräsentiert nur noch 767,000 Fr., gegen Laubnutholz weist Bolen mit rund 40 % der Gesamteinsuhr auf, ihm folgen Frankreich und Deutschland mit einfuhr auf, ihm folgen Frankreich und Deutschland mit je rund 25%, während der geringfügige Rest von rund 10% jugostavischer Proventenz ift.

6. Rohes Nadelnugholz

hat sich, soweit der Export in Frage steht, ähnlich verhalten. Auch hier konstatieren wir eine ansehnliche Wertzunahme von 182,000 auf 272,000 Fr. Im Gegensat

Zunahme begriffen, und zwar von 2,252 auf 2,524 Millionen Fr. Die schweizerischen Absatzgebiete find hier die nämlichen geblieben: 70% unserer Ausfuhr werden von Frankreich aufgenommen, während der Reft von 30% nach Italien exportiert wird. Die Lieferungen unseres Bedarfes werden zu nicht weniger als 75% von Desterreich gedeckt; in den verhältnismäßig geringen Rest teilen sich Polen und Deutschland je zur Hälfte.

7. Beichlagenes Bauholz.

Sehr erfreulich ift es, daß auch der Export von beschlagenem Bauholz sich in fraftiger Beise erholen konnte. Ift auch das Vierteljahrergebnis von 219,000 Fr. noch nicht sehr erheblich, so bedeutet es doch einen gewaltigen Fortschritt gegenüber bem Ertrag der Bergleichszeit des Borjahres, von nur 61,000 Fr. Es ift die wieder lebhafter gewordene Einfuhr von Seite Frankreichs, welches dieses erfreuliche Resultat gezeitigt hat, denn unser Erport wird zu vollen 100% von unserm weftlichen Nachbarland abgenommen. Man fieht aus diesem Beispiel, was eine stabilisierte Währung zu leisten im Stande ift. Der französische Franken ist zwar noch nicht gesetzlich, aber doch de facto stabilisiert, das bedingt die Möglich. feit forgfältiger Ralfulation und damit die Belebung von Handel und Wandel. Im Gegensatzu den vorgenannten Positionen spielt hier die Einfuhr praktisch keine Rolle.

8. Die gefägten Schwellen,

welche nur Gegenstand der Einfuhr find, verzeichnen annähernd gleich gebliebene Importe mit 106,000 Fr. Wertsumme. Die Bezugsquellen find vorzugsweise deutscher, in zweiter Linie frangofischer Proventenz.

9. Gichene Bretter

spielen in der Ausfuhr keine irgendwie in Betracht fallende Rolle. Dagegen ift die Einfuhr, wie natürlich, sehr bedeutend, obwohl sie mit 798,000 Fr. ziemlich unter bem lettiahrigen Betreffnis von 1,013 Millionen Fr. fteht. Unter unfern heutigen Lieferanten fpielt Jugoflavien die bedeutenofte Rolle, macht sein Anteil doch 55 % des Importtotals aus. An weltern, sekundaren Bezugs-quellen sind daneben noch Polen, Frankreich und Rumänien zu erwähnen.

10. Andere Laubholzbretter,

die sonft in der Ausfuhr teine Rolle ju spielen pflegten, weisen diesmal doch, der allgemeinen Tendenz folgend, eine Erhöhung der Exportwertsumme von 31,000 auf 80,000 Fr. auf. Naturgemäß ist in unserm Laubholzarmen Lande der Import von Laubholzbrettern viel bedeutender, als unsere Ausfuhr. Go sehen wir denn auch, daß die Import Wertsumme 737,000 Fr. erreicht, und damit gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich geblieben ift. Die Bezugsquellen find hier fark zersplittert. An erfter Stelle unter ihnen steht Jugoflavien mit 30 % ber schweizerischen Gesamteinfuhr; ihm folgen mit 20 % Frankreich, mit je 15% die Tschechoslowakei und Rusmänten, während auf Deutschland nur 8% des Totals entfallen.

11. Nadelholzbretter

haben sich in der Ausfuhr wirklich recht fühlbar erholt, nachdem der schweizerische Export jahrelang darnieder-lag. Bereits wurden für 287,000 Fr. Exporte getätigt, während das I. Quartal des Vorjahres nur ein Betreffnis von 60,000 Fr. erreicht hat. Auch hier verhalt sich der Import zur Ausfuhr gleich wie bei den meiften Holzpositionen. Gestiegener Export und gesunkene Ausfuhr. So sehen wir, daß sich der Importwert von 2,052,000 auf 1,715,000 Fr. reduzterte, wobei auch die zu den Laubhölzern ist aber hier auch der Import in lich der Absatzgebiete mag erwähnt werden, daß heute Gewichte parallel laufendes Abgleiten anzeigen. Sinfict=

Frankreich nicht weniger als 99% der schweizerischen Gesamtaussuhr aufnimmt — auch hier wieder ein Belspiel der Wirkung einer Valutastabilisierung! Die Bezugsquellen haben keine wesentliche Verschiedung ersahren, nach wie vor liefert uns Oesterreich rund 50% unseres Totalbedars, die Vereinigten Staaten und Polen je 20%, während sich der geringe Kest von 10% auf die Tschechoslowaket, Schweden und Rumänien verteilt.

12. Fourniere

find ausschließlich Gegenstand der Einfuhr, und zwar ist hier ein Abgleiten zu konstalieren, welches über das gegenwärtig allgemein beobachtete Maß welt hinausgeht. Es verzeichnet das I. Quartal 1927 nämlich nur einen Importwert von 295,000 Fr., während die Vergleichsperiode des Vorjahres noch einen solchen von 386,000 Franken erreichte. Die Lieferanten dieser Artikel sind heute zu annähernd gleichen Teilen Deutschland und Frankreich, neben denen Desterreich und Italien nur noch eine verschwindend geringe Rolle als Bezugkquellen spielen.

13. Holzdraht, Holzschackeln und Verpadungsmaterial haben in der Ausfuhr geringe Bebeutung, so daß wir lediglich die von 17,000 auf 26,000 Fr. gestiegene Aussuhrsumme erwähnen. Die Einsuhr hat sich in der nämslichen Zeit von 90,000 auf 98,000 Fr. erhöht, was vorzugsweise dem lebhaft gestiegenen Import von Holzdraht für Zündhölzchen zuzuschreiben ist. Die Importestammen aus dem Baltistum, das 75 % unseres Gesamtbedarses deckt, und zum Resten aus der Tschechoslowakel. Bei allen diesen Importen hat natürlich der heute viel disstutierte "Schwedentrust" seine Hand im Spiele.

14. Die Baufdreinereiwaren

spielen im Export die Rolle des weißen Raben, denn als Ausnahme von der allgemeinen Regel verzeichnen sie keine Erhöhung, sondern einen empfindlichen Rückgang der Aussuhr. Die Wertsumme des Exportes reduzierte sich nämlich von 84,000 auf 38,000 Fr., was allerdings mehr prozentual als effektiv von Bedeutung ist. Der Import hat sich, hiezu in auffallendem Gegensak, von 34,000 auf 82,000 Fr. erhöht — auch hier im Gegensak zur Allgemeintendenz. Der größte Teil unserer bescheidenen Aussuhr wurde in der Berichtszeit von Desterreich, der kleinere von Frankreich aufgenommen. Der Import ist zu 60 % des Einsuhrtotals deutschen und zu 40 % französischen Ursprungs.

15. Rufer- und Rublerwaren

haben ihren Export in der Berichtszeit weder vermehrt noch vermindert, sondern wiesen mit 113,000 Fr. Wertsumme genau das Resultat des Borjahres aus. Die Einstuhr hat eine leichte Zunahme von 40,000 auf 56,000 Franken erfahren. Da hier neben Frankreich und Deutschland als wichtigstes Absagediet China in Betracht kommt, so ist die Stagnation im Export nicht verwunderlich, man wundert sich im Gegenteil darüber, daß nicht ein Rückschlag eingetreten ist.

16. Die Drechslerwaren

machen beim Export keine Ausnahme von der Regel, verzeichnen demzusolge eine prozentual ansehnliche Wertzerhöhung der Ausfuhr von 31,000 auf 58,000 Fr. Nicht so die Einfuhr, welche mit 150,000 Fr. vollkommen stagniert und fast dis auf den Franken das Resultat des Vorjahres wiederholt. Die Bezugsquellen und Absatzeite weisen ziemlich komplizierte Verhältnisse auf. Zunächst ist zu bemerken, daß die Holzspulen — in der Textillindustrie verwendet — die wichtigste Position dieser Eruppe sind. Ihr Export sindet hauptsächlich in Frankreich und Italien Abnehmer, während die Einsuhr ausz

ländischer Fabrikate vorzugsweise von England und Deutsch land gedeckt wird. Die übrigen Artikel der Drechsler waren haben in Ein- und Ausfuhr zu geringe Bedeutung um besonders erwähnt zu werden.

17. Die Mobel

find immer noch eine hervorragende Importgruppe 9 blieben, obschon heute von Valutadumping weder von frangösischer noch von deutscher Seite gesprochen werde kann. Ueberall macht fich hier im Außenhandel ein leich ter Rückgang geltend, und es fteht damit biefe Induftrte gruppe des Holzgewerbes im schroffen Gegensat faft 3uf. Gesamtheit aller übrigen Positionen, und namentlich auch zum Totalergebnis. Die Einfuhrwerte erreichten in bet Berichtszeit 1,158,000 gegen 1,286,000 Fr., und ble Ausfuhr verzeichnet einen ziemlich parallel laufenden Rückschlag von 150,000 auf 120,000 Fr. Die schweise niche Möbelausfuhr erreicht daher heute, wie übrigens von jeher, knapp 10% bes sehr bedeutenden Importes ausländischer Fabrikate. Wie verhalten sich nun die Be zugsquellen und Absatzebiete in Bezug auf die sehr mannigfaltigen Gruppen der Möbelinduftrie? Da sehen wir zunächft, daß die roben Möbel und Möbelteile & über 50 % der Totaleinfuhr von Deutschland geliefet werden, mährend die glatten, aber nicht gekehlten 30° brikate vorzugsweise schwedischer Herkunft find. Die gekehlten Möbel liefert uns wieder zur hauptsache unset nördlicher Nachbar, die geschnitzten und gestochenen Möbel dagegen sind weit aus zum größten Teil französischer Broventenz. Die Sitzmöbel aus gebogenem Buchenholisind eine Spezialität der Tschechoslowaket, die sich auch in unferm Sandel darin ausdrückt, daß wir von diefem Land 80 % des Totalbedarfes diefer Möbel decken. Be den gepolsterten Möbeln endlich halten sich die frango fischen und deutschen Lieferungen annähernd die Baage Ueber den Export ift nicht viel zu sagen, es sei benn daß der wesentlichste Teil unserer Ausfuhr auf die Git möbel aus gebogenem Buchenholz entfällt, in welchen Fabritaten ausschließlich Aegypten als schweizerischer Ab' nehmer zu nennen ift.

18. Lugusartitel aus Holz

haben ihren Export, nach langer Zeit des unaufhörlichen Rückganges, endlich behaupten können. 77,000 Fr. Ausführwert stehen einem letziährigen Ergebnis von 73,000 Franken gegenüber. Deutschland, England, die Bereinigten Staaten und Kanada kommen hier vorzugsweise als Abnehmer in Frage. Was die Einfuhr anbeiristt, so ist die selbe mit 178,000 Fr. ebenfalls nur sehr wenig über dem letziährigen Ertrag von 172,000 Fr. gelegen. Die Einfuhr altedert sich hier in europäische und ezotische Erzeugnisse. Die erstern liesern sast ausschließlich Frankreich und Deutschland, während bei den letztern vor allem westasrischen. Neben ihnen ist noch das japanische Kontingent bemerkenswert, dessen kurstgewerbliche Erzeugnisse mit Recht einen vorzüglichen Rus genießen.

Verbandswesen.

Rantonal-bernischer Gewerbeverband. Die von zirka 300 Mitgliedern besuchte Delegiertenversamm's lung des kantonal-bernischen Gewerbeverbandes vom 15. Mai in Summiswald erledigte die statutarischen Traktanden und faßte nach Anhörung eines Referates von Gewerbesekretär Wenger über gewerbliche Tages fragen folgende Resolution:

1. Bur Hebung und Förderung des Gewerbeftandes ift eine gründliche Verbefferung des gefamten gewerb'